

# **Black Friday – Wenn der Postmann keinmal klingelt**

**Eine Komödie in 3 Akten  
von Peter Fitterschneider**



**Inhalt:**

Deutschland im Herbst 2020: Die Corona-Pandemie sorgt für ein unruhiges Jahresende, auch im Haushalt der Familie Schrempf. Volker ist im Homeoffice und nervt die Familie. Seine Frau Sabine kann die Liaison mit ihrem Nachbarn nicht wie gewohnt ausleben, überhaupt hapert es mit dem ehelichen Glück. Volkers Schwester Tamara wittert überall Verschwörungen und Tochter Jessica muss sich beim Online-Studium wohl oder übel mit der schlechten WLAN-Verbindung im Haus abfinden. Doch das dicke Ende kommt noch: Black Friday! Der Wahn um das beste Schnäppchen, ein häuslicher Liebesreigen und ein ominöser Geheimzirkel machen das Chaos schließlich perfekt.

**Spieldauer: ca. 90 min**

**Personen: 8 (variabel 3 m / 5 w oder 4 m / 4 w)**

<b>Volker Schrempf</b>	Herr des Hauses
<b>Sabine Schrempf</b>	Herrin des Hauses
<b>Jessica Schrempf</b>	Tochter des Hauses, Studentin
<b>Bernd Schneider</b>	Nachbar, Sabines Liebschaft
<b>Tamara Sattellaier</b>	Volkers Schwester
<b>Dieter Sattelmeier</b>	Volkers Schwager
<b>Claudia Bartels</b>	Volkers Büro-Techtelmechtel
<b>Zusteller*in</b>	Paketdienst

**Bühnenbild:** (vom Zuschauer aus gesehen)

Das Ess- und Wohnzimmer der Familie. Ein Esstisch mit 4 Stühlen. Ein Kaffeevollautomat. Ein TV-Gerät, älterer kleiner Flachbildschirm, wird während des Stücks gegen ein großes Gerät getauscht. Rechts die Tür zum Flur. Vom Flur aus erreicht man Hauseingang, Küche und weitere Zimmer. Auf der linken Seite die Tür zum Büro. In der Mitte die Terrassentür. Auf der Terrasse steht für die Zuschauer sichtbar eine große Altpapiertonne. Eine Wand- oder Stehleuchte mit LED-Birne, die man herausnehmen kann.

**Musikvorschläge:**

Als Intro für die 3 Akte sowie zur Überbrückung der Szenenwechsel:

A Little More Of Django (MF-1240)

Für das Treffen des Geheimzirkels:

Military Drums 2 (MF-9253)

Lizenzen zur Verwendung können von musicfox UG erworben werden – GEMA-frei.

Quelle: <https://www.musicfox.com/theater/>

## Regieplaner

Akt	Szene	Titel	Volker	Sabine	Jessica	Bernd	Claudia	Tamara	Dieter	Zusteller*in
Anzahl der Einsätze:			264	224	116	103	39	78	32	13
1	1	Nachbarschaftsverhältnis		X		X				X
	2	Homeoffice	X	X		X				
	3	Die Papiertonne	X	X		X				
	4	Endlich allein	X							
	5	Was machst du denn hier?	X		X		X			
	6	Schon wieder zurück	X		X		X			
2	1	Frühstück	X	X	X					
	2	Kaffee	X	X	X					
	3	Besuch	X	X	X			X		
	4	Kein Paket	X	X	X			X		X
	5	Hallo Nachbar	X	X	X	X				
	6	Auf ein Bier	X	X	X	X				
	7	Heimlicher Besuch				X	X			
	8	Was ist mit unserer Tochter?	X	X	X					
	9	Wusstet ihr schon?	X	X	X			X		
3	1	Vorbereitungen	X	X	X					
	2	Auf ein Bier – Teil 2	X			X				
	3	Das Kabel		X	X					
	4	Pakete	X	X		X				
	5	Ein taktische Fehler	X	X		X				
	6	Claudia	X	X			X			
	7	Likör	X	X	X			X		
	8	Der Geheimzirkel	X	X	X			X	X	
	9	Der neue Fernseher	X	X	X	X	X			X

## I. Akt

### I, 1. Szene – Nachbarschaftsverhältnis

**Bernd, Sabine, Zusteller\*in**

*(Bernd und Sabine im zärtlichen Clinch, er sitzt auf Stuhl, sie rittlings auf ihm, er mit freiem Oberkörper, sein T-Shirt liegt auf dem Boden, sie vollständig bekleidet, etwas derangiert)*

**Bernd:**

Mein lieber Scholli, du gehst heute aber ran.

**Sabine:**

Sag das noch mal.

**Bernd:**

Mein lieber Scholli?

**Sabine:**

Ich liebe es, wenn du das sagst, mein lieber Bernd.

**Bernd:**

Meine liebe Sabine, ich liebe es, wenn du so auf mir sitzt.

**Sabine:**

Ich verstehe gar nicht, warum immer behauptet wird, sitzende Tätigkeiten wären ungesund. Das ist gut für Herz, Kreislauf und Durchblutung.

**Bernd:**

Vor allem die.

**Sabine:**

Und von hier kann ich ganz genau sehen, ob jemand kommt.

**Bernd:**

Wer sollte denn kommen?

**Sabine:**

Zum Beispiel ein Handwerker oder ein Paketbote.

*(es klingelt)*

**Bernd:**

Es hat geklingelt.

**Sabine:**

Das habe ich gehört.

**Bernd:**

Willst du nicht aufmachen?

**Sabine:**

Dann müsste ich aufstehen und das will ich jetzt nicht.

**Bernd:**

Ich will das auch nicht, es passt gerade so schön.

*(es klingelt)*

**Bernd:**

Ziemlich lästig.

**Sabine:**

Sicher die Post.

*(Zusteller\*in klopft an die Terrassentür, diese öffnet sich leicht, da nicht verriegelt)*

**Bernd:**

Jetzt nicht!

**Zusteller\*in:**

Machen Sie ruhig weiter, ich will nur ein Paket abliefern.

**Sabine:**

In die Tonne damit.

*(Zusteller\*in macht Zeichen des Verstehens, legt Paket in die Tonne, ab)*

**Bernd:**

Und wenn man uns verrät?

**Sabine:**

Keine Angst, die Post will nur ihre Pakete loswerden, der Rest interessiert die nicht. Wir könnten hier auch nackt sitzen, das würde den Paketdienst nicht jucken.

**Bernd:**

Mein lieber Scholli!

**Sabine:**

Mein lieber Bernd!

## **I, 2. Szene – Homeoffice**

**Bernd, Sabine, Volker**

*(Motorengeräusch aus dem Off)*

**Bernd:**

Klingt wie die M-Klasse von Daimler.

**Sabine:** *(horcht auf)*

Was für eine Farbe?

**Bernd:**

Die Farbe kann ich leider nicht hören.

*(Sabine steht auf, schaut aus der Terrassentür)*

**Sabine:**

Volker!

**Bernd:**

Dein Mann? Wieso kommt der jetzt schon?

**Sabine:**

Keine Ahnung, du musst hier weg, und zwar sofort.

**Volker:** *(aus dem Off)*

Liebling, ich bin zuhause, nicht erschrecken.

**Sabine:**

Ja, Schatz.

*(Sabine schiebt Bernd durch die Terrassentür, er vergisst sein T-Shirt, Volker kommt rein, sie nimmt geistesgegenwärtig das T-Shirt und putzt damit die Scheiben der Terrassentür)*

**Volker:**

Der Chef hat Homeoffice für alle angeordnet, wegen Corona.

**Sabine:**

Das ist schrecklich.

**Volker:**

Immerhin sehen wir uns beide dann wieder öfter.

**Sabine:**

Oh nein!

**Volker:**

Bitte?

**Sabine:** *(putzt heftig)*

So ein Dreck an der Scheibe, da muss ein Vogel im Flug was fallengelassen haben.

**Volker:**

Sabine, du wischst drinnen.

**Sabine:**

Ach wirklich? Da kannst du mal sehen, wie hartnäckig der Dreck ist.

**Volker:**

Es kann ein paar Wochen dauern mit dem Homeoffice.

**Sabine:**

Scheißdreck! *(putzt noch heftiger)*

**Volker:**

So schlimm?

**Sabine:**

Mistviecher.

**Volker:**

Soll ich dir helfen?

**Sabine:**

Danke, es geht schon.

**Volker:**

Vorbildlich, dass du, bevor du zur Arbeit gehst, daheim noch putzt. Ich bin in unserem kleinen Büro, wenn du mich suchst.

**Sabine:**

Viel Spaß im Homeoffice.

**Volker:** *(sarkastisch)*

Den werde ich haben.

*(Volker ins Büro, Sabine ruft Bernd an)*

**Sabine:**

Du hast was vergessen.

*(sie wartet an der Terrassentür, Bernd erscheint, nimmt T-Shirt, sie flüstern)*

**Bernd:**

Was zum Teufel macht der hier?

**Sabine:**

Homeoffice wegen Corona.

**Bernd:**

Verflixt! Wie lange?

**Sabine:**

Keine Ahnung, aber sicher mehrere Wochen.

**Bernd:**

Na toll. Dabei hat der Tag so gut angefangen.

**Sabine:** *(fasst ihn an den Hintern)*

Das holen wir bald nach.

**Bernd:**

Mein lieber Scholli!

**Sabine:**

Wir müssen vorsichtig sein.

**Bernd:**

Ich behalte dich im Auge. *(ab)*

### **I, 3. Szene – Die Papiertonne**

**Bernd, Sabine, Volker**

*(Volker kommt aus Büro)*

**Sabine:**

Machst du schon Pause? Du hast doch eben erst angefangen zu arbeiten.

**Volker:**

Es ist Zeit für einen Kaffee. Den hole ich mir im Büro immer um diese Zeit.

**Sabine:**

Aber arbeiten tut ihr schon auch noch, oder?

**Volker:**

Ich brauche eben meinen Treibstoff.

*(sie macht ihm einen Kaffee, er liest am Tisch Zeitung, sie setzt sich zu ihm)*

**Sabine:**

Liest du um diese Zeit im Büro auch immer Zeitung?

**Volker:**

Kann sein.

**Sabine:**

Man könnte glatt annehmen, du würdest in einer Behörde arbeiten.

**Volker:**

Behörde und arbeiten, das ist an sich schon ein Widerspruch.

**Sabine:**

Hoch lebe das Vorurteil.

**Volker:**

Das Tagesgeschehen wird heutzutage nur von Vorurteilen bestimmt, ich liege damit durchaus im Trend.

**Sabine:**

Wenn du jetzt noch die AfD wählst, wärst du so was von trendy.

**Volker:**

Aber nur, wenn du dafür zur Querdenkerin wirst.

**Sabine:**

Gott bewahre, reicht dir deine Schwester etwa nicht?

**Volker:**

Erwähne bloß ihren Namen nicht, ich habe Angst, dass du sie heraufbeschwörst.

**Sabine:**

Du hast recht, wir sollten es besser nicht darauf ankommen lassen.

**Volker:** *(sucht)*

Wo ist eigentlich die Zeitung von gestern? Da war ein Artikel drin, den ich noch lesen wollte.

**Sabine:**

Die ist schon in der Tonne.

*(Volker geht auf die Terrasse, findet das Paket, bringt es rein)*

**Volker:**

Seit wann wirft die Post Pakete in unsere Papiertonne?

**Sabine:** *(unschuldig)*

Das ist aber ganz neu.

**Volker:**

Du warst doch zuhause, hast du das Klingeln nicht gehört?

**Sabine:**

Es hat niemand geklingelt. Das hätte ich garantiert gehört. Die werden immer dreister, diese Paketdienste.

**Volker:**

Das bleibt hoffentlich die Ausnahme. *(blickt auf das Paket)* Unsere Tochter hat wieder zugeschlagen. Sie ist ständig im Kaufrausch.

**Sabine:**

Lass sie doch, sie ist volljährig und für sich selbst verantwortlich.



**Volker:**

Von der Volljährigkeit merke ich nicht viel. Außerdem lässt sie zu oft die Terrassentür auf.

*(legt Paket zur Seite, beginnt, Sabines Nacken zu massieren)*

**Sabine:**

Was machst du da?

**Volker:**

Wann waren wir in der Woche eigentlich mal so allein am Vormittag?

**Sabine:**

Volker, bitte, wenn uns jemand sieht.

**Volker:**

Wäre das nicht reizvoll?

**Sabine:** *(schüttelt ihn ab)*

Auf gar keinen Fall, untersteh dich! Das ist obszön.

**Volker:**

Ich habe sowieso gleich eine Videokonferenz.

*(Volker zurück ins Büro, Bernd mit freiem Oberkörper durch die Terrassentür)*

**Sabine:**

Bist du verrückt? Was machst du hier?

**Bernd:**

Wir haben uns so lange nicht mehr gesehen.

**Sabine:**

Mein Mann ist nebenan!

**Bernd:**

Das weiß ich, er hat eine Videokonferenz.

**Sabine:**

Woher weißt du das denn?

**Bernd:**

Zufällig hat seine Firma meine Firma mit einem IT-Projekt beauftragt, an dem dein Mann mitarbeitet. Und eben hat die Videokonferenz begonnen, stand jedenfalls im Projektplan.

**Sabine:**

Du bist nicht dabei?

**Bernd:**

Nö, ich habe andere Projekte am Laufen. *(tätzelt sie)*

**Sabine:** *(schiebt ihn raus)*

Jetzt aber ab.

**Bernd:**

Ich habe mich extra für dich freigemacht.

**Sabine:**

Raus!

*(beide ab durch die Terrassentür)*

*(Szenenwechsel, Licht dunkel)*

#### **I, 4. Szene – Endlich allein**

**Volker**

*(zwei Stunden später, Volker ist allein im Haus, kommt aus dem Büro)*

**Volker:** *(ruft laut)*

Sabine? *(geht in den Flur, laut aus dem Off)* Jessica? *(kommt zurück)* Niemand da. *(beginnt zu telefonieren)* Hallo Jessica, bist du in der Uni? ... Warum ich frage? Äh, also, nur so. Väterliche Fürsorge. ... Kommst du zwischendurch nach Hause? Die Uni ist schließlich gleich um die Ecke. ... Was ich von dir will? Nichts, ich kümmerge mich halt. Ach so, du hast gleich 2 Stunden lang Vorlesung. Ja, bis dann. *(wählt eine neue Nummer)* Hallo Schatz, wie geht es dir? ... Ich soll nicht so blöd fragen? Meinst du etwa, ich bin vom Homeoffice begeistert? Hör mal, meine Frau ist bis 17 Uhr weg und meine Tochter ist in der Uni ... Gut, bis gleich. *(legt auf, zurück ins Büro)*

#### **I, 5. Szene – Was machst du denn hier?**

**Claudia, Jessica, Volker**

*(Jessica erscheint, sucht etwas, klappert herum, Volker aus dem Büro, ist entsetzt)*

**Volker:**

Ich denke, du bist in der Vorlesung!

**Jessica:**

Ich habe mein iPad vergessen. Kannst du mir beim Suchen helfen?

**Volker:**

Klar, umso schneller kannst du zurück in die Uni.

**Jessica:**

Ich habe keine Eile.

**Volker:**

Solltest du aber. Wer weiß, wie lange du noch in die Uni darfst.

**Jessica:** *(hält inne)*

Sag mal, was machst du eigentlich zuhause?

**Volker:**

Homeoffice, wegen Corona. Deswegen meinte ich eben: Wer weiß, wie lange du noch Vorlesungen in der Uni hast.

*(es klingelt, Jessica will aufmachen, Volker hält sie zurück)*

**Jessica:**

Es hat geklingelt.

**Volker:**

Das kann so wichtig nicht sein.

*(es klingelt)*

**Jessica:**

Papa, es klingelt!

**Volker:**

Erst müssen wir deinen iPad finden.

**Jessica:**

Aber Papa! *(Volker zieht sie von Tür weg)* Also gut, wenn du meinst.

*(Claudia schaut vorsichtig durch die Terrassentür, Volker verdeckt Sichtachse zwischen Claudia und Jessica, Geste zu Claudia, sie soll verschwinden, Jessica findet iPad)*

**Jessica:**

Gefunden.

**Volker:**

Prima, nun aber schnell los!

*(er schiebt Jessica in den Flur, beide verschwinden, Claudia tritt durch die Terrassentür ein, Volker kommt zurück)*

## **I, 6. Szene – Schon wieder zurück**

**Claudia, Jessica, Volker**

**Volker:**

Nächstes Mal rufst du vorher auf dem Handy an.

**Claudia:**

Nächstes Mal?

**Volker:**

Das kann dauern mit dem Homeoffice.

**Claudia:**

Verdammtes Virus. Zuhause krieg ich die Krise. Ich hocke im kleinen Zimmer und der Bürostuhl ist nur halb so gut wie der in der Firma. Nach einer halben Stunde fängt mein Rücken an zu zwicken.

**Volker:**

Dagegen kann ich etwas tun.

*(er beginnt damit, ihren Nacken zu massieren)*

**Claudia:**

Man kann uns sehen. Wir sind hier nicht im Archiv.

**Volker:**

Na und, außer uns ist niemand hier.

*(er zieht sich Shirt aus, zieht sie auf einen Stuhl)*

**Claudia:**

Ich hätte nicht gedacht, dass wir uns hier treffen können.

**Volker:**

Wieso denn nicht? Ist alles eine Sache der Planung.

**Jessica:** *(laut aus dem Off)*

Papa, nicht erschrecken!

*(Claudia und Volker springen auf)*

**Volker:**

Meine Tochter! Du musst hier weg, und zwar schnell.

*(er schiebt sie durch die Terrassentür, Jessica kommt herein, er steht mit freiem Oberkörper an der Tür und macht Kniebeugen)*

**Jessica:**

Papa? Was machst du da?

**Volker:**

Turnübungen, das ist wichtig, wenn man im Homeoffice ist. Frische Luft übrigens auch.

**Jessica:**

Geht es dir gut?

**Volker:**

Mir ging es nie besser.

**Jessica:**

Es wird Zeit, dass wir die Corona-Pandemie endlich in den Griff bekommen.

**Volker:**

Das meine ich auch. Mir geht das alles gehörig auf die Nerven, nichts ist mehr wie früher.

Sag mal, warum bist du eigentlich schon wieder hier?

**Jessica:**

Papa, was fragst du denn immer so komisch? Eine Kommilitonin wurde positiv getestet. Der Prof hat uns alle sofort nach Hause geschickt.

**Volker:** *(Kniebeuge werden hektischer)*

Das ist ja eine Katastrophe.

**Jessica:**

Danke für dein Mitgefühl. Dafür, dass du dich sonst nicht so unbedingt für mein Studium interessierst, ist das sehr fürsorglich.

**Volker:**

In Corona-Zeiten muss die Familie eben zusammenhalten.

*(Ende I. Akt, Vorhang)*

## II. Akt

### II, 1. Szene – Frühstück

**Sabine, Jessica, Volker**

*(ein paar Tage später beim Frühstück, Sabine normal angezogen, Volker und Jessica im Schlabber-Look oder Pyjama)*

**Volker:**

Wenigstens einen Vorteil hat Homeoffice. Ich muss nicht lange überlegen, was ich anziehe.

**Sabine:**

Als wenn das für dich schwierig wäre. Männer!

**Jessica:**

Wenn ich mal ganz viel Zeit habe, kann ich dich bedauern, Papa.

**Volker:**

Es gehört sich nicht, schon am Frühstückstisch zu lästern, schon gar nicht über das Familienoberhaupt.

**Sabine:**

Wir lästern nicht, wir bewerten.

**Jessica:**

Und das machen wir äußerst sachlich, vor allem beim Frühstück.

**Sabine:**

Früher gefiel mir unser Frühstück besser.

**Volker:**

Warum?

**Sabine:**

Da wusste ich, dass ihr danach aus dem Haus geht. Wenn ihr beide den ganzen Tag im Haus seid, bringt ihr mir alles durcheinander.

**Jessica:**

Wir haben uns das nicht ausgesucht.

**Volker:**

Genau, im Grunde genommen leiden wir darunter.

**Jessica:**

Du und leiden? Du hängst am LAN-Kabel in unserem Heim-Büro und ich muss nachher wieder hier am Esstisch für die Uni pauken mit dem beschissenen WLAN. Nur weil du keinen vernünftigen Router kaufen willst. Ich leide viel mehr als du!

**Volker:**

Das entspricht eben der familiären Rangordnung.

**Sabine:**

Jetzt geht das schon wieder los. *(ab in den Flur)*

**Jessica:**

An meine Bildungschancen denkst du wohl überhaupt nicht.

**Volker:** *(ignoriert sie)*

Vergiss nicht den Tisch abzuräumen, wenn du mit dem Frühstück fertig bist.

**Jessica:**

Ich war schon vor dir fertig.

**Volker:**

Das habe ich aber nicht gemerkt.

**Jessica:**

Deine familiäre Hackordnung kann mir gestohlen bleiben.

*(Jessica wütend ab, Sabine kommt zurück, sie rennen sich fast über den Haufen, Sabine beginnt, den Tisch abzuräumen)*

**Sabine:**

Was hat sie denn?

**Volker:**

Corona-Koller.

**Sabine:**

Du solltest auf unsere Tochter hören und endlich einen leistungsfähigeren Router kaufen. Nicht nur du hast Meetings per Zoom-Konferenz. Jessica hat auch Online-Vorlesungen und -konferenzen und wenn das WLAN schwächelt, haut das nicht hin. Kein Wunder, dass sie so genervt ist.

**Volker:**

Never change a running system.

**Sabine:**

Bitte?

**Volker:**

Alles was mit PC, TV und Router zu tun hat, sollte man nicht anfassen, wenn es läuft. Also bloß kein Risiko eingehen, solange der alte Router ohne Probleme läuft.

**Sabine:**

Manchmal bist du altmodisch.

**Volker:**

Ich würde es eher als praktisch bezeichnen.

**Sabine:**

Bald ist Black Friday, da könntest du günstig einen neuen Router ergattern.

**Volker:**

Erinnere mich bloß nicht an diesen Schwachsinn. Man bestellt auf Teufel komm raus Dinge, die keiner braucht und die in Wirklichkeit gar nicht günstiger sind als sonst. Das ist reine Verarschung. Die Menschheit will betrogen werden.

**Sabine:**

So ganz stimmt das aber nicht.

**Volker:**

Stimmt wohl und deine Tochter startet wieder einen Bestellmarathon. Ich sehe schon die ganzen Pakete hier im Esszimmer rumliegen.

**Sabine:**

Sie ist erwachsen und kann bestellen, was sie will, solange sie es von ihrem eigenen Geld bezahlt. *(zeigt zum Fernseher)* Und dieses Fossil könntest du auch endlich mal austauschen. Das ist inzwischen ausgesprochen peinlich, wenn ich von jedem Besuch auf diesen Mini-

Fernseher angesprochen werde.

**Volker:**

Vielleicht verschenken sie am Black Friday Fernseher, wenn doch alles so günstig ist. Dann kannst du gern einen für uns besorgen. Tu dir keinen Zwang an.

**Sabine:**

Du willst es nicht verstehen.

**Volker:**

Muss ich auch nicht. *(ab ins Büro)*

**Sabine:**

Was für ein Sturkopf.

*(Sabine mit Frühstücksutensilien auf Tablett ab, einen Augenblick später kommt Jessica zurück, sie hat Unterrichtsmaterialien und Notebook dabei, breitet sich auf dem Esstisch aus, fängt an zu lernen, ist genervt, steht auf, bollert an Volkers Bürotür)*

**Jessica:**

Die WLAN-Verbindung ist schon wieder gestört.

**Volker:** *(schaut aus der Tür)*

Sei bitte leise, ich muss mich konzentrieren.

**Jessica:** *(wieder zum Tisch)*

Papa ist echt gemein.

**Sabine:** *(schaut kurz herein)*

Alles klar bei dir?

**Jessica:**

Wie konntest du nur so einen Betonkopf heiraten?

**Sabine:**

Fest gemauert in der Erden ... *(ab)*

**Jessica:**

Ich will wieder in die Uni!

**Volker:** *(blickt aus dem Büro)*

Liebstes Töchterchen, kannst du mir einen Kaffee bringen? *(Jessica reagiert nicht)*

Kannst du mir bitte einen Kaffee bringen?

**Jessica:**

Der Kaffeeautomat steht nur ein paar Meter von dir entfernt, liebster Vater. Außerdem: Selbst ist der Mann.

**Volker:** *(geht zum Kaffeeautomaten)*

Sei doch nicht so schnippisch. *(hantiert am Gerät herum)* Die Bohnen sind alle.

*(schaut deppert zu Jessica)* Die Kaffeebohnen müssen aufgefüllt werden.

*(Jessica zeigt wortlos Richtung Flur, Volker stapft los in den Flur, um Kaffeebohnen aus der Küche zu holen, Jessica nimmt sich Notebook und hastet in Volkers Büro, verschließt die Tür, Volker kommt zurück, füllt Bohnen nach, macht sich einen Kaffee und steht vor verschlossener Tür)*

**Volker:**

Jessica, bist du da drin?

**Jessica:** *(aus dem Off)*

Ich brauche LAN, du machst sowieso gerade Pause.

**Volker:** *(drückt hektisch die Türklinke)*

Jessica, lass mich rein!

**Jessica:** *(aus dem Off)*

Geht jetzt nicht.

*(Volker setzt sich genervt, Sabine kommt zurück, mit Jacke und Tasche)*

**Sabine:**

Bin gleich aus dem Haus. Auf dem Weg zur Arbeit will ich ein wenig Bummeln.

**Volker:**

Hast du deine Maske dabei?

**Sabine:** *(wedelt mit einer Auswahl Masken)*

Reichlich.

**Volker:**

Dann wünsche ich dir viel Spaß.

**Sabine:**

Der hält sich in Grenzen. Mit Maske einkaufen ist einfach nur ätzend.

**Volker:**

Pass in der Fußgängerzone auf, der Inzidenzwert ist schon wieder zu hoch und das Ordnungsamt kontrolliert.

**Sabine:**

Also muss ich meinen Kaffee to go wieder heimlich in der Seitengasse trinken, wie eine Verbrecherin.

**Volker:**

Das wird irgendwann wieder vorbei sein. Dann gehen wir jeden Tag ins Café.

**Sabine:**

Wenn dann überhaupt noch Cafés da sind. *(blickt suchend)* Wo ist Jessica?

*(Volker zeigt zur Bürotür)* Ihr kommt zurecht?

**Volker:**

Geht so.

*(Sabine ab)*

*(Szenenwechsel, Licht dunkel)*

## II, 2. Szene – Kaffee

**Sabine, Jessica, Volker**

*(nachmittags, Jessica studiert wieder im Esszimmer, Volker kommt aus dem Büro, geht zum Kaffeeautomaten, macht sich einen Kaffee)*



**Jessica:**

Sei bitte leise, ich muss mich konzentrieren.

**Volker:** *(setzt sich mit Kaffee zu ihr)*

Meinst du nicht, du solltest mal Pause machen.

**Jessica:**

Du hast Recht.

*(sie will aufstehen)*

**Volker:**

Bleib sitzen, ich mache dir einen Kaffee.

*(bringt ihr einen Kaffee)*

**Jessica:**

Ich packe das nicht mehr, zuhause kann ich einfach nicht so lernen wie in der Uni. Wir haben schon halb drei und mein Kopf ist noch immer leer wie eine hohle Nuss.

**Volker:**

Im Homeoffice bin ich auch nur halb so produktiv.

**Jessica:**

Papa, kannst du das mit dem Router nicht endlich verbessern?

**Volker:**

Fang bitte nicht auch noch mit diesem Black Friday an. Mir hat das Gerede deiner Mutter schon gereicht.

**Jessica:**

Was hat sie denn gesagt?

**Volker:**

Ich soll einen neuen Fernseher kaufen. Dabei ist der hier erst 12 Jahre alt.

**Jessica:**

Mama hat aber recht. *(steht auf, holt Elektro-Prospekt, breitet diesen auf dem Tisch aus)*

Schau mal, Papa, hier gibt es wirklich gute Fernseher. Und es muss kein Monster-TV sein für ein paar tausend Euro. Hier, der kostet 800 Euro. Wenn wir den hätten, könnten wir fernsehen und auch im Internet surfen. Und du könntest damit sogar Videokonferenzen machen. Und außerdem in die Mediathek, also was von den Öffentlich-rechtlichen für Leute in deinem Alter.

**Volker:**

In meinem Alter? Was soll das denn heißen?

**Jessica:**

Ich meine ja nur.

**Volker:**

Solange unser Fernseher noch funktioniert, kaufe ich kein neues Gerät.

**Jessica:**

Mensch Papa!

**Volker:**

Und wenn du tausend Mal Mensch Papa sagst.

**Jessica:**

Das meine ich doch nicht. Sieh mal, hier.

**Volker:**

Wow, die komplette Staffel von Star Trek: The Next Generation!

**Jessica:**

Das wäre doch das passende Weihnachtsgeschenk für dich. (*schnappt sich den Prospekt*)

Übrigens: An Black Friday gibt es jede Menge DVD-Staffeln zu super günstigen Preisen.

**Volker:**

DVD? Ich denke, ihr streamt nur noch.

**Jessica:**

Manchmal sind wir auch retro und kaufen DVD-Staffeln. Wenn du Mama eine Freude machen willst, dann kaufst du ihr alle Staffeln von Greys Anatomy. Und wenn ich sage alle, dann meine ich auch alle.

**Volker:**

Es erschließt sich mir wirklich nicht, was man daran finden kann, sich DVD-Staffeln zu kaufen, außer es geht um wissenschaftliche Belange wie zum Beispiel in Star Trek.

**Jessica:**

Wissenschaftlich?

**Volker:**

Davon hast du keine Ahnung.

**Jessica:**

Der Markt boomt, sogar die AfD hat das inzwischen erkannt.

**Volker:**

Inwiefern?

**Jessica:**

Naja, die haben extra für Black Friday eine limitierte DVD-Edition aufgelegt: Alle Folgen der Wochenschau aus den Jahren 1940 bis 1945. Und jetzt halt dich fest: Die DVD-Sammelboxen sind von Björn Höcke handsigniert und in jeder einhundertsten Sammelbox soll angeblich ein Original-Autogramm von Harry Giese stecken.

**Volker:**

Wer ist Harry Giese?

**Jessica:**

Wer war Harry Giese, musst du fragen.

**Volker:**

Also gut: Wer war Harry Giese?

**Jessica:**

Das war der Sprecher der Nazi-Wochenschau.

**Volker:**

Prima, dann habe ich endlich das passende Geschenk für meinen Schwager Dieter.

**Jessica:**

Onkel Dieter? Der steht auf so etwas?

**Volker:**

Er ist vor kurzem in den AfD-Ortsverein eingetreten, wusstest du das denn nicht?